



Naherholungsgebiet Karlsfelder See

Enten und Wasservögel füttern?

Nachstehende Erklärungen sollen helfen zu verstehen, warum man Enten und Wasservögel nicht füttern soll.

Entenbilharziose (Auswirkung beim Mensch)

In den Darmgefäßen der Vögel befinden sich geschlechtsreife Parasiten; sie geben Eier ab, die mit dem Vogelkot ins Wasser gelangen. Eine Ente scheidet täglich rund 330 g Kot aus, angehäuft mit 18-mal mehr Streptokokken im Vergleich zu menschlichen Fäkalien! Hier schlüpfen daraus die sogenannten **Miracidien oder Wimperlarven**, die nun in den Zwischenwirt, verschiedene einheimische Wasserschnecken eindringen. In diesen entwickelt sich ein zweiter Larventyp, die sogenannten **Zerkarien oder Gabelschwanzlarven**, die zu Tausenden von den Schnecken ins Wasser abgegeben werden. Normalerweise dringen die Zerkarien wieder in die entsprechenden Wirte d.h. Wasservögel ein, wo sie binnen zwei Wochen zu geschlechtsreifen Würmern heranwachsen, womit der Zyklus aufs Neue beginnt.

Trotz der auf Wasservögel spezialisierten Zerkarien wird auch der Mensch als **Fehlwirt** befallen, was an einer recht unspezifischen Wirtsfindung liegt. Die Zerkarien reagieren auf Turbulenzen im Wasser, plötzliche Beschattung und Temperaturdifferenzen. Die Gabelschwanzlarven dringen dabei in die menschliche Haut ein, was jedoch nicht zur eigentlichen Wurminfektion führt. Vielmehr treten hier **starke Abwehrreaktionen** (Zerkarien- oder Badedermatitis) auf. Das unangenehmste Symptom dieser entzündlichen Hautreaktionen ist ein **Juckreiz**, der schon wenige Minuten nach Eindringen der Zerkarien beginnt, in extremer Form etwa 3 Tage lang anhält, um dann im Verlauf von 10 Tagen allmählich abzuklingen. Sichtbare Hautreaktionen entwickeln sich erst einige Stunden später, **in Form von entzündlichen Papeln**, die etwa 1-2 cm Durchmesser und 0,5 cm Höhe erreichen können.

Botulismus Bakterien (Auswirkung beim Tier)

Botulismus-Bakterien produzieren ein starkes Nervengift. Das Gift lähmt zunächst die Bewegungsmuskulatur, anschließend auch die Atmung und das Herz – die Tiere ertrinken, **aber** bevor Atmung und Herzschlag gelähmt werden, weil sie den Kopf nicht mehr über dem Wasser halten können. Der Giftstoff stammt von Bakterien (*Clostridium botulinum*), die sich im nährstoffreichen Schlamm gut vermehren können. Vor allem Brotreste, die nicht gefressen werden und auf den Gewässergrund sinken, fördern die Verbreitung dieser Bakterien und die Produktion des Giftstoffs. Für gründelnde Enten, Gänse und Schwäne sind die Folgen immer wieder tödlich.

Enten und Schwäne sind freilebende Wildtiere. Durch die regelmäßige Fütterung verlieren sie auch ihren natürlichen Trieb, Nahrung zu suchen. Vor allem junge Enten und Schwäne benötigen für ein gesundes Wachstum tierisches Eiweiß. Brot hingegen führt zu Wachstumsstörungen.

Bitte beherzigen Sie unsere Ausführungen und füttern die Tiere nicht mehr.

Ihr Landratsamt Dachau